

## Schüler schaffen Mini-Roboter

**Turnier** Der Bezirkswettbewerb der Realschulen fand in Kronach statt. **Seite 4**



## Junioren tun es wieder

**Fußball** Grün-Weiß-Frankenwald putzt die JFG Stiftland mit 7:2 weg. **Seite 25**



## Aufträge schon bis 2025

**FAHRZEUGBAU** Die Wallenfeller Firma Kotschenreuther schafft Spezialaufbauten für Lastwagen exakt nach Wunsch der Kunden. Auch heimische Firmen zählen zu den Abnehmern. **Seite 3**

Foto: Marco Meißner

## So viel Zuspruch wie noch nie

**Kronach** Der Lucas-Cranach-Lauf verzeichnete heuer 750 Teilnehmer – und einen Doppelsieger. **Seite 6**

## Abenteurer im Frankenwald

**Nordhalben** Seit Anfang Mai wohnen acht Großstädter probenhalber im Landkreis Kronach. **Seite 7**

## Ausgebeutete junge Mediziner

**München** Das Praktische Jahr sorgt für einen enormen Druck. Ein Erfahrungsbericht. **Seite 17**

## Eine Reise nach Italien

**Rom** Bayerns Ministerpräsident Markus Söder war zu Gast bei der italienischen Regierungschefin. **Seite 19**

## Trio zittert bis zum Schluss

**Kreis Kronach** Für welche Mannschaften der Bezirksliga West jetzt schon „Endspiele“ anstehen. **Seite 26**

## Wem die Stunde schlägt

**Genf** Acht Luxusuhren von Formel-1-Legende Michael Schumacher werden am Montag versteigert. **Seite 29**

## Pistorius geht in die Offensive

**MILITÄR** Neue Waffen für die Ukraine, zurück zur Wehrpflicht, ein höherer Etat: Während die russische Armee gerade eine Bodenoffensive beginnt, verspricht der Verteidigungsminister eine aktivere Rolle Deutschlands in Sicherheitsfragen.

VON CHRISTIAN GRIMM

**Berlin/Washington** Noch bevor am Freitag die ersten Informationen über eine neue Offensive der russischen Streitkräfte in der Region um die Großstadt Charkiw durchsickerten, hat Deutschland der Ukraine eine weitere Waffenlieferung zugesagt, Verteidigungsminister Boris Pistorius besiegelte bei seinem Besuch in den USA den Kauf von drei Mehrfachraketenwerfern, die an die ukrainische Armee weitergereicht werden. Das Kriegsgeschütz des Typs „Himars“ kostet rund 30 Millionen Euro.

„Wir verstehen, was auf dem Spiel steht: Wir können nicht einfach zuschauen und warten, bis das internationale Recht, unsere Ordnung und unsere Werte zerstört sind“, sagte der SPD-Politiker. Russland hatte direkt nach Kriegsbeginn im Februar 2022 schon einmal versucht, Charkiw einzunehmen. Die

Verteidiger konnten die Stadt damals in heftigen Kämpfen halten und vertrieben in den folgenden Monaten die Angreifer aus der Region. Am Freitagmorgen sind nach Angaben des Verteidigungsministeriums in Kiew erneut russische Bodentruppen im Schutz von Panzerfahrzeugen vorgerückt, um die Verteidigungslinie zu durchbrechen.

### „Demokratien im Gleichschritt“

Deutschland sei zu einer sicherheitspolitischen Führungsrolle in Europa bereit und werde die militärischen Fähigkeiten dafür bereitstellen, versicherte Pistorius in den USA. Sein amerikanischer Kollege Lloyd Austin lobte das deutsche Engagement für die Ukraine und das Nato-Bündnis: „Ob bei der Abschreckung gegen eine Aggression des Kreml oder der Stärkung der Stabilität im Indopazifik, unsere zwei stolzen Demokratien sind im Gleichschritt“, sagte er. Die Bun-

desrepublik sei einer der stärksten und verlässlichsten Partner.

In einer Rede an der Johns-Hopkins-Universität erklärte Pistorius auch, dass Deutschland wieder eine „Art von Wehrpflicht“ brauche, damit die Bundeswehr genügend Soldaten finde. „Wir müssen unsere militärische Durchhaltefähigkeit in einem Zustand der nationalen oder kollektiven Verteidigung sicherstellen“, forderte er. Militärische Standhaftigkeit müsse sichergestellt sein. „Die Zeiten haben sich verändert“, sagte Pistorius und nannte das Aussetzen der Wehrpflicht einen Fehler.

Aus dem Takt brachte er hingegen das Regierungsbündnis mit Grünen und FDP. In einem Gastbeitrag für das Handelsblatt forderte er, die Schuldenregel des Grundgesetzes für die Aufrüstung zu lockern. „Wir müssen die Schuldenbremse neu interpretieren“, verlangte Pistorius. In seinen Augen ist das auch

verfassungsrechtlich haltbar, weil Sicherheit als Staatszweck höher stehe als die Vorgabe für solide Staatsfinanzen. „Sie muss hinter die elementare Pflicht des Staates, Sicherheit bereitzustellen, zurücktreten.“

Finanzminister Christian Lindner wies das Ansinnen zurück. „Der Kollege Pistorius sollte seinen Sicherheitsbegriff um die Kategorie der fiskalischen Resilienz erweitern“, gab der FDP-Chef zurück. Es gefährde die Schuldentragfähigkeit, die Landes- und Bündnisverteidigung über einen längeren Zeitraum über Pump zu finanzieren.

Die Ertüchtigung der teilweise maroden Bundeswehr bezahlt Deutschland derzeit hauptsächlich aus dem sogenannten Sondervermögen, einem Schuldentopf im Wert von 100 Milliarden Euro. Das Geld ist 2027 aufgebraucht, weshalb der reguläre Wehretat dann deutlich aufwachsen müsste.

## STATISTIK

### Mehr Mütter arbeiten mehr Teilzeit

**Fürth** Mehr Mütter in Bayern arbeiten mehr Teilzeit. Seit 2013 sind sowohl die Erwerbstätigen als auch die Teilzeitquote von Frauen mit kleinen Kindern stark gestiegen, wie das Landesamt für Statistik in Fürth am Freitag mitteilte. Anlass war der bevorstehende Muttertag an diesem Sonntag. So waren im Jahr 2023 nur noch 32 Prozent der Mütter mit Kindern unter drei Jahren „Nichterwerbspersonen“ – also weder berufstätig noch arbeitsuchend gemeldet. Zehn Jahre zuvor war dieser Anteil mit 45 Prozent noch erheb-

lich höher. Die Erwerbstätigenquote ist dementsprechend von 53 auf 67 Prozent gestiegen. Doch ein Vollzeitjob ist die Ausnahme: 2023 waren 80 Prozent der Mütter mit Kleinkind teilzeitbeschäftigt, 2013 waren es lediglich 60 Prozent.

Die Auswertung beruht auf dem jüngsten Mikrozensus. Demnach nannten 86 Prozent der befragten Mütter die Kinderbetreuung als Grund für die Arbeit in Teilzeit. Aus der Mitteilung der Fürther Landesbehörde ging nicht direkt hervor, ob eine Mehrheit der Mütter die

Teilzeit bevorzugt, um sich selbst mehr um die Kinder kümmern zu können, oder ob sie wegen fehlender Kinderbetreuungsplätze eigentlich lieber Vollzeit arbeiten würden.

Die Indizien deuten aber darauf, dass Letzteres bei der Entscheidung pro oder kontra Teilzeit für viele Mütter eine große Rolle spielt. So ist die Teilzeitquote laut Landesamt in ländlichen Regionen höher als in den Städten, traditionell gibt es auf dem Land auch weniger Betreuungsplätze als in den Ballungsräumen. *dpa*

## UMSATZMINUS

### Handwerk in der Konjunkturflaute

**München** Die schwache Konjunktur trifft die Handwerker: Im ersten Quartal sind die Umsätze nach Schätzung des Bayerischen Handwerkstags (BHT) im Jahresvergleich um 1,9 Prozent auf 31,2 Milliarden Euro zurückgegangen. Bereinigt um die Inflation wäre das ein reales Minus von 5,6 Prozent, wie der Verband am Freitag in München mitteilte.

Der schwache Auftakt sei eine schwere Hypothek für das restliche Jahr, sagte Handwerkspräsident Franz Xaver Peteranderl. Die Flaute trifft demnach

die Baubranche besonders stark. Kfz-Werkstätten, aber auch Lebensmittelhandwerker wie Bäcker und Metzger meldeten dagegen in der regelmäßigen Konjunkturumfrage der Handwerkskammern sogar etwas höhere Auslastung. Insgesamt schätzten 39 Prozent der Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage als gut ein.

Allerdings haben viele Betriebe nach wie vor unerledigte Aufträge in den Büchern stehen, im Schnitt für 8,7 Wochen. „Auch wenn die Auftragsbestände noch einigermaßen sta-

bilisieren, fehlt es schlicht und ergreifend an Neugeschäft“, sagte Peteranderl.

Mehr als ein Fünftel der Betriebe hat demnach weniger Mitarbeiter als noch vor einem Jahr. *dpa*

Besuchen Sie den Fränkischen Tag auch unter [fraenkischertag.de](http://fraenkischertag.de)



# Maßschneiderei für Lastwagen

**FIRMENPORTRÄT** Die Wallenfelscher Firma Kotschenreuther hat im Fahrzeugbau für Holztransporte angefangen. Diesem kleinen Bereich ist sie längst entwachsen. Heute konstruiert sie Unikate für Transportfirmen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **MARCO MEISSNER**

**Wallenfels** Wenn die Konstrukteure bei Kotschenreuther die Maus über ihre Schreibtische huschen lassen und die Ansicht eines Lastwagenanhängers auf dem Bildschirm drehen und zoomen, ahnt man nicht, welche Maßarbeit hinter ihrer Planung steckt. Und welcher Einsatz und welche Präzision ein Stockwerk tiefer in den Werkhallen nötig sind, um aus ihrem Konzept Wirklichkeit werden zu lassen. Doch was sie da am Bildschirm zaubern und ihre Kollegen anschließend zusammenbauen, rollt schon bald über unsere Straßen.

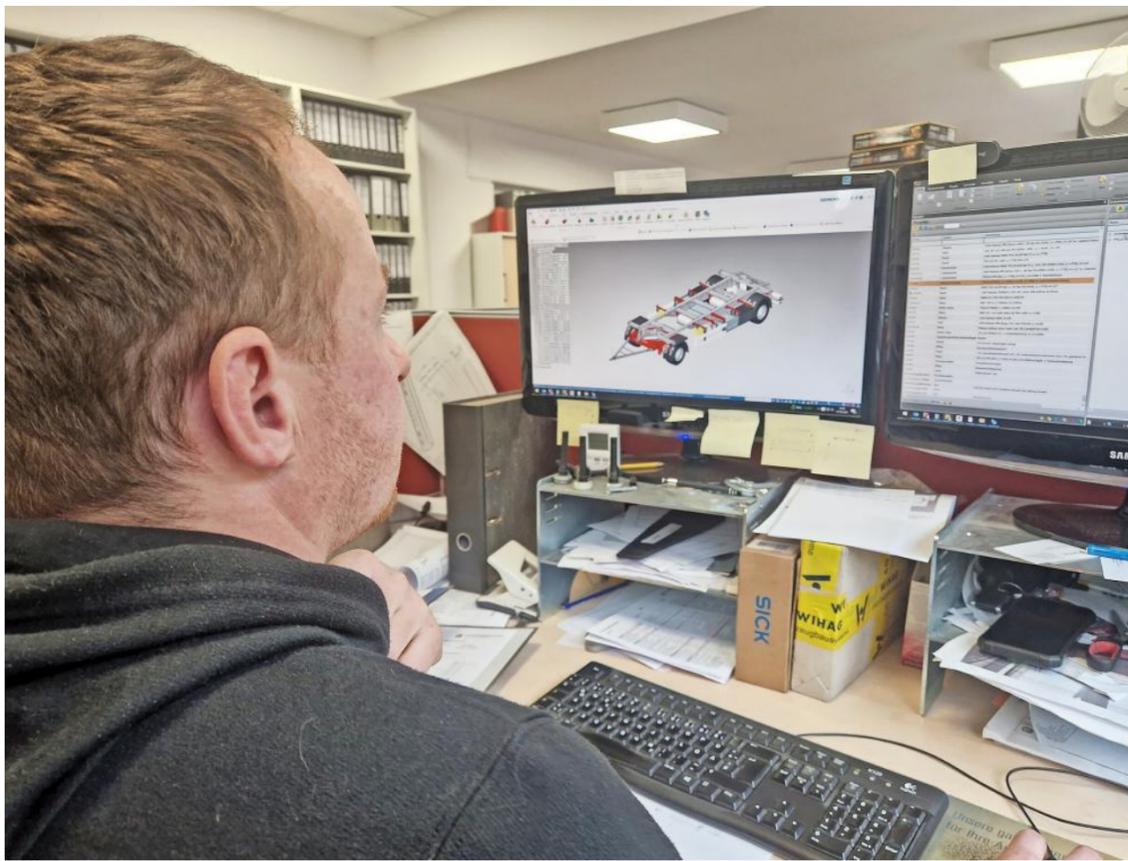
## Maßgeschneiderte Lösungen

Von etwa 250 Einheiten pro Jahr spricht Geschäftsführer Bernd Schneide, als er auf die Produkte der Firma Kotschenreuther in Wallenfels eingeht. Der Sonderfahrzeugbauer, der etwas versteckt in der Nähe des Flößerhauses seinen Sitz hat, stellt heute maßgeschneiderte Lösungen für die Transportbranche her. Sprich: Kotschenreuther sorgt dafür, dass die Motorwagen und Anhänger ganz



„In ganz Europa gibt es nur eine Handvoll Firmen, die sich auf derartige Konstruktionen spezialisiert haben.“

**BERND SCHNEIDE**  
Geschäftsführer



So werden die Projekte digital geplant; im Bild Peter Möckel.

Foto: Marco Meißner

nach Wunsch der Kunden aufgebaut und genau angepasst an das zu transportierende Gut ausgestattet werden.

In den Anfängen (1952) hätte sich wohl niemand ausgemalt, dass sich die kleine, aber feine Firma einen Namen als Spezialist über die Landesgrenzen hinaus machen würde. Damals ging es mit dem Fahrzeugbau für den Holztransport los – was auch sonst in einer Flößerregion wie dem Oberen Rodachtal? „Mittlerweile machen wir das überhaupt nicht mehr“, stellt Schneide fest. Stattdessen sorgt die Firma Kotschenreuther dafür, dass Lastwagen Spezialaufbauten bekommen, egal ob in Form eines sogenannten Koffers oder als Schiebeplanen-Pritsche.

## Von Wallenfels ins ganze Land

Teilweise stammen die Kunden aus anderen Bundesländern oder sogar aus Österreich. Wichtig sind den Verantwortlichen aber besonders die Partner vor Ort, für die sie oft im Einsatz sind. Für die Glasmacher von Heinz und Wiegand beispielsweise wurden gerade Dreiachsauflieger produziert, die ein automatisiertes Entladen ermöglichen. „In ganz Europa gibt es nur eine Handvoll Firmen, die sich auf derartige Konstruktionen spezialisiert haben“, stellt der Geschäftsführer fest.

Kein Wunder also, dass die Auftragsbücher prall gefüllt sind. „In diesem Jahr haben wir keine Kapazitäten mehr“,

merkt Mitarbeiter Stefan Gohlke an. Die Planungen für neue Aufträge laufen schon ins Jahr 2025 hinein. Die Jobs bei Kotschenreuther seien daher krisensicher, betont er. Und Schneide ergänzt mit einem vielsagenden Lächeln: „Ein Transport nur mit Eisenbahn oder Drohnen – das wird nicht passieren.“

## „Ausbildung plus“ als Anreiz

Allerdings sei es auch für Kotschenreuther heutzutage kein Selbstläufer, auf einem umkämpften Arbeitsmarkt an neue Mitarbeiter und Auszubildende heranzukommen. Deswegen bemüht sich die Firma, die Mitarbeiter mit internen und externen Schulungen besser zu qualifizieren, und bietet Zusatzleistungen wie eine Erfolgsbeteiligung, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, die Frankenscheckkarte und eine Bezahlung, die sich an den erworbenen Fähigkeiten orientiert. Auszubildende bekommen eine weit über tarifliche Entlohnung, 30 Tage Urlaub und ab dem Ausbildungsjahr 2024 einen Motorroller gestellt sowie bei erfolgreichem Ausbildungsabschluss und Übernahme des Pkw-Führerscheins bezahlt – Kotschenreuther nennt das Programm „Ausbildung plus“.

Zum Erfolg gehört aber auch ein gutes Arbeitsklima. Beim Rundgang durchs Werk zeichnet sich das schnell ab. Es wird sehr offen miteinander gesprochen, aber immer wieder auch geflächelt und

gelacht. So auch bei Jürgen Schlee, als er am Rahmen eines Lkws die Schrauben festzurrt. „Jetzt wird's laut“, warnt er den nichtsahnenden Reporter schmunzelnd. Doch schwuppdwupp sind die Schrauben versenkt. Es mutet fast an wie bei einem Reifenwechsel in der Formel 1.

## Mechatronik spielt eine wichtige Rolle

Geschickte Hände sind aber nicht nur bei den mechanischen Arbeiten nötig. Auch die Mechatronik spielt eine große Rolle in der Produktion. Nino Krüglein lässt auf die Kabelstränge unter der Haube eines Lastwagens blicken, zeigt die Elektronik, die sich hinter dem Armaturenbrett versteckt, und spricht über die Technik in den Anhängern.

Genau in solchen Momenten macht Gohlke den Reiz der Aufgabe für die Mitarbeiter aus. Es seien eben keine Lkws von der Stange, die bei Kotschenreuther entstehen. Als Mitarbeiter mache man nicht jeden Tag die gleichen Handgriffe. Alles, was gebaut werde, sei im Prinzip ein Unikat. „Und wenn man dann sieht, dass etwas auf der Straße an einem vorbeifährt, was man selbst mit aufgebaut hat, ist das schon toll“, findet er. Bei allem Spaß an der Arbeit ist aber eines klar: Präzision und Qualität sind immer das Maß der Dinge. Schließlich fahren die Lastwagen später mit schwerer Ladung über die Straßen. Dann darf nichts passieren.

## MUNDARTKOLUMNE

### Auf der Suche

Woss ich nuch souch wollt, ...  
... desme, wemme elde wädd, ümmezoo woss süüchn dudd, kennnd me ja. Hossda dein Hausdüeschlüssl endlich inn Rejnigschermschdände gfunna, dudd sich es Draama gleich mitn Boddmonee widdehuoln, dess iss doann inn Audo gelegng. Neulich hödd dä Schosch sei Brilln gsucht un rummgejammed, ä könnedsa ja goah nije finn, wall dess ohna Brilln uumöjchlich wää. Di Brilln hodde oabe draufkhoadd un bloufne schlächd gsh, wallsa oogeloffn woah. Ess-iss-hall-su.

Dä Äff-Cej-Holliwudd iss aa vezweifld bein Suchn. Etz hodd dä dridd Kandidaad ougsocht - un es wädd langsoam beinlich. Sodda Gschbräche midd wälla, di wuu in Froahche kumma, di dudd me hall aa nije su rausbo-sauna. Debei gibbs doach einicha ärbetsloua Drääne. Di Bayern wähn doach nuch fün-dich wään? Annreseids



kummsda bei dännena nadüelich auf an Schleudesitz un wassd nije, oabsda in ann halm Joah nuch doddahöggsd. Dou hoamm eimpfoach zevill Füm-fhampflsgoschn es Soung in dänn Verein, glaabich ...

Es Süchn nouch di günsdigsd Lösjng bei di Berufsschull hodd schonamoll di Kleanlichkeit ve vijehunnend-dausnd Eu gekost - woahn dou velleichd a poah Hunned Moo bein Nouchdeng un Moohna inn Eisoatz? Wengsdns hoammsa als Ägebnis rausgebroachd, dess a Neubau doach einiches günsdiche künnt alswie Sanijen.

In Heschfäld hoammsa zenn Schdrom-Schboahn des Nord-lecht venn Friednskrenz ausge-macht. Velleichd woldme en Kreuz sälbe woss Guuds duu, nouch Süüd'n guckts auf di Schdrouß „Himmereich“, dess iss doach woss annessch wie inn Noddn ess eichna Doof un weide uom öaschd Urba un oammend Winda (Windheim), nojaa. Oabe oon hunnedsdn Geboddsdouch venn Föddschn-Jousef in August, enn aazichn übrichn Heschfäldde ausn Kriech, söldmess scho ganz eischalld. Dä woah Middbegründe ve di veand-woddlichn Soldoadnkoamero-adschafft un hodd sälbe bein Aufschdelln ve di Kreuze mied-geärbet - däa hejt doach DIE Freud ve sein Lejm.

Oon öaschdn Mai hodd dä Schosch Besuuch ausn Rhein-land khoadd un hoddsa nei ann Schdädtla in öjben Frangngwoald gfüet. Di Gäst hoamm sich mäa füe Kaffej-unn-Kung indrässijet wie füe gepflasedda Hauptschdroußn. Leide woah kha aazigs Cafej, kha aazicha Weddschafft offn. - Fei nex fe unguud - biss nächsdn Sams-dich! Eue Schosch.



## Schon gehört?

„a Fümfhampflsgoschn“ = ein Großmaul. Herkunft: „Hampfl“ (15. Jh.) = eine Handvoll; also etwa: einer, dessen Mundwerk so groß ist wie fünf Hände voll ...

## BORKENKÄFER

### Vom Gemeindewald steht nicht mehr viel

VON UNSERER MITARBEITERIN **HEIKE SCHÜLEIN**

**Steinbach am Wald** Der Borkenkäfer hat auch in Steinbach am Wald große Flächen des Gemeindewalds hinweggerafft. Nun ist Aufforstung angesagt. Rund tausend Bäume wurden bereits gepflanzt. Revierleiter Markus Fröba, der den Gemeindewald betreut, stellte bei der Gemeinderatssitzung das Ergebnis des Wirtschaftsjahres 2023 und den Waldwirtschaftsplan 2024 vor.

Der Jahresbetriebsnachweis 2023 weist Gesamtausgaben von knapp 21.000 Euro bei Einnahmen aus Brennholzverkauf von rund 31.000 Euro aus. Die Bekämpfung des Borkenkäfers wurde mit knapp 4300 Euro gefördert. Somit ergibt sich insgesamt ein Plus von 14.300 Euro. „Man sieht, dass die Einnahmen weniger werden. Aber wir sind

noch immer im Plus“, erklärte Markus Fröba. Die Planung für 2024 entspricht im Wesentlichen dem Vorjahr, reduziert um die bereits erledigten Arbeiten. Für Borkenkäfer-Holz setzte er 150 Festmeter an, bei geschätzten Ausgaben von 3750 Euro und Einnahmen von 7500 Euro.

Beinhaltet sind zwei Pflegemaßnahmen: In der Ölschnitzleite Windheim Richtung Hirschfeld ist am Hang die Tanne freizustellen, während am Scherbenhügel Nachbesserungsarbeiten anstehen. Die große Wiederaufforstung an der Riesenkahlfläche Windheim Richtung Hirschfeld ist bereits erledigt.

Bei der Pflege rechnete Fröba mit Ausgaben von ca. 5200 Euro und Einnahmen von ca. 2000 Euro. Für die Wiederaufforstung veranschlagte er Ausgaben von 25.500 Euro sowie Einnah-

men aus der Förderung von knapp 21.500 Euro. Hinzu kommen alljährliche Kosten wie Mitgliedsbeiträge, Betriebsleitung, Unfallversicherung und der Wegebauzuschlag für die Jagdgenossenschaft von 7500 Euro; insgesamt rund 44.000 Euro. Dem stehen Einnahmen von 31.000 Euro gegenüber.

Auf Nachfrage von Angela Wiegand (CSU) bestätigte er, dass es weiterhin auch Förderung für Privatleute gebe. Für Beratungen stehe man im Amt während der Sprechstunde am Mittwoch-nachmittag zur Verfügung. Es könnten aber auch andere Ter-

mine vereinbart werden.

Bürgermeister Thomas Löffler (CSU) erkundigte sich, wie viele Pflanzen für die Wiederaufforstung bereits gesetzt wurden. Dabei handelte es sich um knapp tausend Bäume. Um das Risiko zu streuen, pflanzt man einen Mischwald mit verschiedenen Baumarten wie Eichen, Hainbuchen, Tannen und Douglasien.

Eine außergewöhnliche Ehrung wurde Gemeinderat Manfred Fehn (CSU) zuteil. Nachdem der Windheimer seit Mai 1984 ununterbrochen dem Gremium angehört, überreichte ihm der Bürgermeister eine Dankurkunde der Gemeinde. Sich über vier Jahrzehnte ehrenamtlich einzusetzen, sei eine großartige Leistung, zumal der 63-Jährige sich zudem noch in vielen örtlichen Vereinen und der Kirche stark engagiere.



**Manfred Fehn**



## Gemeinderat in Kürze

**Gründung** Bei drei Gegenstimmen von Markus Löffler, Angela Wiegand und Stefanie Neubauer (alle CSU) stimmte das Gremium der Gründung der „Windpark fränkische Rennsteigregion Verwaltungs GmbH“ zu. Der Sitz ist in Ludwigsstadt, Lauensteiner Straße 1. Das Stammkapital beträgt 30.000 Euro. Der Komplementär-GmbH gehören neben Steinbach am Wald auch Tettau und Ludwigsstadt an. Jede Kommune hält ein Drittel an dieser Gesellschaft. Laut dem Bürgermeister belaufen sich die einmaligen Kosten auf 10.000 Euro zuzüglich der anteiligen Gründungskosten von geschätzt zwischen 60.000 Euro und 70.000 Euro. Für die Windanlagen beträgt der Invest ca. 40 Mio. Euro, wofür die Gemeinden gemeinsam ein Eigenkapital von zehn Prozent aufbringen müssen. *hs*